



Curriculum

Fortbildung in Gestalttherapie
Schweiz

Inhalt

Vorwort	2
Das Institut	4
Fort- und Ausbildungsstruktur	7
Fortbildung „Der Gestalt-Ansatz“	10
1. Zulassungsbedingungen	11
2. Zeitliche Dauer und Ablauf der Fortbildung	12
3. Inhalte der Fortbildung	13
4. Weitere Elemente der Fortbildung	22
5. Abschluss der Fortbildung	23
Tabellarische Zusammenstellung der Fortbildungsinhalte	24

Vorwort

Die Gestalttherapie wurde von dem Psychiater und Psychoanalytiker Fritz Perls, der Psychologin und Psychoanalytikerin Lore Perls und dem Sozialwissenschaftler Paul Goodman in den 50er Jahren entwickelt und beschrieben. Sie haben den Namen ihres Verfahrens von der Gestaltpsychologie entlehnt, von der sie auch einige wichtige Sichtweisen übernahmen: vor allem die Konzepte von Kontakt, von Figur/Grund und das der unerledigten Situation. Auch die ganzheitliche Betrachtung einer Erscheinung in ihrem Kontext geht auf die Gestaltpsychologie zurück.

Die Gestalttherapie ist existentialistisch und phänomenologisch fundiert. Sie geht vom Offensichtlichen, vom Phänomen, aus und wendet sich dem Menschen in seiner ganzheitlichen körperlichen und seelisch-geistigen Erscheinungsweise zu. Damit ist sie zugleich gegenwarts- und personenzentriert. Die Gestalttherapie sieht den Menschen als Individuum sowohl in seiner Lebensgeschichte als auch in seiner Interaktion mit seinem sozialen Feld und den gesellschaftlichen Bedingungen als Hintergrund.

Das Geschehen im gestalttherapeutischen Setting ist eine lebendige Interaktion zwischen PatientIn und TherapeutIn oder KlientIn und BeraterIn¹. Es geht um Erkennen und Verarbeiten durch kontaktvolles Erleben im Hier und Jetzt. Interventionstechniken und sogenannten Experimenten kommen dabei nur Hilfsfunktionen auf dem Wege zum bewussten Gewahrsein zu. Das wichtigste Instrument ist der Therapeut/die Therapeutin bzw. die Beraterin/der Berater selbst in der Ich-Du-Begegnung im Sinne Martin Bubers. Das Anliegen ist die Wiederherstellung und/oder Stärkung der organismischen Selbstregulation des Klienten oder der Klientin, die Entwicklung und Stärkung der Kontaktfunktionen, die Fähigkeit zu 'kreativer Anpassung' und die Integration abgespaltener Teile der Person. Die bewusste Wahrnehmung in Acht-

¹ Damit Frauen und Männer sich gleichermaßen angesprochen fühlen können, die Lesbarkeit der Texte jedoch erleichtert ist, haben wir uns dafür entschieden, entweder beide Formen auszuschreiben oder das „große I“ zu verwenden.

samkeit ist dabei zugleich Weg und Ziel im therapeutischen/beraterischen Prozess.

Die Prinzipien und Vorgehensweisen der Gestalttherapie sind seit Beginn der Entwicklung des Verfahrens stets auch in anderen sozialen Berufsfeldern als nur der Psychotherapie im engeren Sinne angewandt worden. Heute nutzen BeraterInnen die Instrumente und die Kenntnisse aus der Gestalttherapie in ihrer Beratungstätigkeit und sind in verschiedenen Berufsfeldern tätig: Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Seelsorge, Bildung und Erziehung, Psychologische Beratung, Beratung von Einzelnen und Gruppen, Teams und Organisationen und Personalentwicklung.

Das Institut

Das Institut für Integrative Gestalttherapie Würzburg (IGW) wurde 1976 gegründet und begann mit seiner Fortbildungsarbeit in verschiedenen Städten Deutschlands und in Österreich. Seitdem führen wir gestalttherapeutische Fortbildungen für alle psychosozialen Berufsgruppen durch und sind damit eines der ältesten und führenden Institute. Bis heute wird unsere Arbeit geprägt von der Zusammenarbeit mit Jim Simkin, Erv und Miriam Polster, Joseph Zinker und anderen GestalttherapeutInnen der zweiten Generation und der Kooperation mit amerikanischen Fortbildungsinstituten. In dieser Tradition haben wir Curricula für sehr unterschiedliche Anwendungsfelder der Gestalttherapie entwickelt und diese immer wieder den veränderten beruflichen und kulturellen Anforderungen angepasst. Das IGW ist eines der ältesten und größten Gestaltinstitute in Europa. In Deutschland, Österreich, Schweiz, Italien/Südtirol und Kroatien haben ca. 2.200, in Bolivien ca. 60 und in China 130 Personen die Ausbildung absolviert bzw. befinden sich in Ausbildung

Das Institut hat die Rechtsform einer gemeinnützigen GmbH und wird von den GesellschafterInnen, einem Geschäftsführer und der Ausbildungsleitung geführt, die in regelmäßigem Austausch mit den FortbildungsleiterInnen, LehrtherapeutInnen, SupervisorInnen und FortbildungsteilnehmerInnen steht. Der Sitz des Institutes ist in Würzburg (www.igw-gestalttherapie.de); unsere Fortbildungsgruppen finden jedoch bundesweit in Deutschland, in der Schweiz, in Österreich und in Kroatien statt, neuerdings auch in Bolivien, China und Italien.

Die am IGW tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügen über eine fundierte fachliche Weiterbildung. Sie haben in der Regel einen Hochschulabschluss in Psychologie oder einer anderen Sozialwissenschaft und eine postgraduale Fortbildung in Gestalttherapie, teilweise bei den BegründerInnen der Gestalttherapie selbst. Sie verfügen über eine mindestens fünfjährige hauptberuflich psychotherapeutische oder beraterische Erfahrung nach Ab-

schluss ihrer Gestalt-Fortbildung. Sie bilden sich durch institutsinterne und externe Fortbildungen laufend weiter, um jeweils auf dem neuesten Stand des Wissens zu bleiben. Die SupervisorInnen des IGW müssen mindestens 3 Jahre als LehrtherapeutInnen tätig gewesen sein und sind gehalten, auf Kongressen und durch Publikationen ihre Fähigkeiten zur Verbindung von Theorie und Praxis in den wissenschaftlichen Diskurs einzubringen.

Es ist unser Ziel, mit Personen zu arbeiten, die ihre berufliche und persönliche Qualifikation in ihrem jeweiligen Berufs- und Lebensfeld verbessern wollen. In der Fortbildungsarbeit ist es uns ein besonderes Anliegen, die individuelle TherapeutInnen- oder BeraterInnenpersönlichkeit zu fördern. Wir lehren, einen lebendigen, spontanen Zugang zu den anvertrauten Menschen zu finden und dabei verantwortungsvoll und kompetent mit den potentiellen Möglichkeiten der Gestalttherapie umzugehen. Dabei arbeiten wir mit intensiver gestalttherapeutischer Selbsterfahrung in der Gruppe und im Einzelsetting und entsprechender theoretischer Vertiefung der gestalttherapeutischen und klinischtherapeutischen Ansätze. Außerdem wird in den Ausbildungsgängen "Beratung" und "Klinische Gestalttherapie" die jeweilige therapeutische/beraterische Arbeit supervidiert.

Das IGW ist Gründungsmitglied der Deutschen Vereinigung für Gestalttherapie (DVG), Gründungsmitglied der Schweizer 'Charta für Psychotherapie', und kooperiert mit dem Schweizer Verein für Gestalttherapie und Integrative Therapie (SVG). Das IGW ist assoziiertes Mitglied der EAGT (European Association for Gestalt Therapy).

Die Curricula „Klinische Gestalttherapie“ und „Gestalttherapie“ (4 Jahre) bzw. „Gestalttherapie Schwerpunkt Gestaltorientierte Beratung“ (3 Jahre) entsprechen den Standards der DVG und berechtigen zum Führen der Bezeichnung „Klinische Gestalttherapeut/in (DVG)“, „Gestalttherapeut/in (DVG)“ bzw. „Gestaltberater/in (DVG)“.

Die Ausbildung in „Klinischer Gestalttherapie“ wird in Deutschland im Umfang von 300 Std. Theorie plus der absolvierten Lehrtherapie anerkannt von der Süddeutschen Akademie für Psychotherapie zur Ausbildung als Psychologische Psychotherapeutin bzw. Psychologischer Psychotherapeut in tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie (pers. Voraussetzung Abschluss als Dipl.Psych.).

Das IGW ist anerkanntes Fortbildungsinstitut der Bayerischen Landeskammer der Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten.

Unser Schwesterinstitut IGWien (www.igwien.at) ist ministeriell anerkanntes Ausbildungsinstitut für das Fachspezifikum „Integrative Gestalttherapie“ in Österreich. Das IGWien ist Mitglied im Österreichischen Bundesverband für Psychotherapie (ÖBVP) und in der EAGT. Das Abschlusszertifikat des IGWien berechtigt die TeilnehmerInnen, sich in die österreichische PsychotherapeutInnenliste eintragen zu lassen.

Unser Tochterinstitut igw Schweiz (www.igw-schweiz.ch) ist ein anerkanntes Ausbildungsinstitut für die Weiterbildung in klinischer Gestalttherapie in der Schweiz.

Das Schweizer Curriculum „Klinische Gestalttherapie“ entspricht den Ausbildungsrichtlinien der Schweizer Charta, der FSP (Föderation der Schweizer Psychologinnen und Psychologen) und den Standards der EAGT (European Association for Gestalt Therapy).

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und auch die AusbildungsteilnehmerInnen unterstehen den gesetzlichen Regelungen der jeweiligen Länder und den ethischen Richtlinien der oben genannten Organisationen.

Fort- und Ausbildungsstruktur

Die von uns angebotenen Aus- und Fortbildungsgänge in der heutigen Form sind das Ergebnis unserer langjährigen Erfahrung im Umgang mit zahlreichen Fortbildungsgruppen. Unsere Fortbildungsleiter, die klare Struktur der Curricula und die dichte Abfolge der Fortbildungsveranstaltungen gewährleisten eine fundierte therapeutische oder beraterische Fortbildung. Persönliches Wachstum und Erweiterung der beruflichen Kompetenz der FortbildungsteilnehmerInnen sind gleichermaßen unser Ziel.

Bei der Konzeption der Curricula haben wir einerseits einen möglichst klaren Aufbau des Fortbildungsablaufs und andererseits eine größtmögliche Offenheit für individuelle Wachstumsprozesse der einzelnen FortbildungsteilnehmerInnen in deren Berufsfeldern berücksichtigt.

Das Institut bietet einen mehrjährigen Fortbildungsgang und zwei mehrjährige Ausbildungsgänge an:

Fortbildung: Der Gestalt-Ansatz (2 Jahre)

Ausbildung in Gestalttherapie:

- **Schwerpunkt: Gestaltorientierte Beratung (3 Jahre)**
Abschluss: Gestaltberater (DVG)
- **Schwerpunkt: Gestalttherapie (4 Jahre)**
Abschluss: Gestalttherapeut (DVG)

Ausbildung in Gestalttherapie:

- **Schwerpunkt: Klinische Gestalttherapie (4 Jahre)**
Abschluss: Klinischer Gestalttherapeut (DVG)

Die Fort- und Ausbildungsgänge richten sich an qualifizierte Personen mit unterschiedlichen Eingangsvoraussetzungen und sind abgestimmt auf die verschiedenen beruflichen Anforderungen der TeilnehmerInnen.

Bei den angebotenen Fortbildungs- bzw. Ausbildungsgängen handelt es sich um eine auf den Grundberuf aufbauende Zusatz-Fortbildung. In diesem Sinne ist, wenn in diesem Curriculum von 'Fortbildung' bzw. 'Ausbildung' die Rede ist, stets eine berufsbegleitende Ausbildung gemeint. Die Ausbildung insgesamt gliedert sich in eine Grundstufe und zwei weiterführende Stufen:

Schwerpunkt der 2-jährigen Grundstufe sind die methodenspezifische Selbsterfahrung in Gruppen, Theorie über die Grundkonzepte, das Menschenbild und die Anwendungsfelder der Gestalttherapie, sowie intensives Methodentraining. Die Grundstufe absolvieren die TeilnehmerInnen gemeinsam mit TeilnehmerInnen der Ausbildungszweige 'Klinische Gestalttherapie' und 'Beratung' und der Fortbildung.

Im weiterführenden Teil ab dem 3. Ausbildungsjahr liegt der Schwerpunkt auf der Supervision der eigenen beraterischen oder therapeutischen Tätigkeit sowie der Theorievermittlung zur Arbeit mit Menschen, die in verschiedenen Lebenssituationen und Problemen Rat suchen. Die Ausbildungsgruppe setzt sich in dieser Phase aus den TeilnehmerInnen des Klinischen Zweiges wie auch des Beratungszweiges zusammen. Die interdisziplinäre Supervision und der Erfahrungsaustausch haben sich bewährt und erlauben Einblicke in das jeweils andere Berufsfeld.

Im Rahmen eines meist zweitägigen Auswahlseminars lernen die InteressentInnen ihre zukünftigen Ausbilder (meist eine Frau und ein Mann) kennen, gewinnen einen Eindruck von den Methoden und Ansätzen der Gestalttherapie und bekommen eine Orientierung über die Ausbildung. Umgekehrt verschaffen sich die

HaupttrainerIn einen Eindruck über die Eignung der jeweiligen Interessenten/der jeweiligen Interessentin für diese Ausbildung. Die dann zur Ausbildung zugelassenen TeilnehmerInnen des betreffenden Auswahlseminars bleiben gewöhnlich für die gesamte Dauer der Ausbildung zusammen.

Die LeiterInnen des jeweiligen Auswahlseminars betreuen im Wechsel die Gruppe in der Regel über die gesamte Ausbildungszeit. TrainerInnenwechsel kommen dann vor, wenn Gruppen zusammengelegt werden müssen, die im Laufe der Ausbildung zu klein geworden sind. Mit dieser Konzeption gewährleisten wir Beständigkeit und Verlässlichkeit im Ausbildungsablauf. Darüber hinaus lernen die TeilnehmerInnen bei den Sonderseminaren und den beiden Kompakttrainings im Sommer unterschiedliche therapeutische und beraterische Arbeitsstile und methodische Ansätze durch unsere GasttrainerInnen kennen.

Das Ausbildungsjahr beginnt jeweils im September/Oktober eines Jahres und läuft bis zum Juni/Juli des darauf folgenden Jahres. In diesem Zeitraum sind 7-10 Wochenendveranstaltungen vorgesehen. In den Monaten Juli/August findet alljährlich das zweiwöchige Kompakttraining statt.

Die berufsbegleitende Ausbildung findet überwiegend in Form von Wochenendseminaren (Freitag/Samstag/Sonntag) statt. Der Beginn am ersten Tag (Freitag) wird nach Absprache mit den GruppenteilnehmerInnen so festgelegt, dass auch für Berufstätige eine Teilnahme möglich ist. Die Arbeitszeit beträgt 6 Zeitstunden = 8 Unterrichtsstunden pro Ausbildungstag. Alle im vorliegenden Curriculum angegebenen Zeitangaben beziehen sich auf Unterrichtsstunden = 45 Minuten.

Fortbildung in Gestalttherapie: Der Gestalt-Ansatz

Die zweijährige Gestalt-Fortbildung ist ein berufsbegleitendes Programm.

Das Fortbildungscurriculum richtet sich an:

- Leitende MitarbeiterInnen, MitarbeiterInnen mit Führungsverantwortung,
- Psychologische PsychotherapeutInnen und Kinder- und Jugendlichen-PsychotherapeutInnen, BeraterInnen und TrainerInnen,
- Ärztliche PsychotherapeutInnen, MedizinerInnen
- Selbständige und FreiberuflerInnen,
- Angehörige künstlerischer, psychosozialer und naturwissenschaftlich-technischer Berufe,
- Menschen, die sich persönlich und beruflich weiterentwickeln wollen.

Die GestaltFortbildung ist für Personen geeignet,

- die lernen wollen, wie man mit sich selbst und seinen früheren und jetzigen Erfahrungen angemessener umgeht und die lernen wollen, wie man sich selbst verändert;
- die lernen wollen, persönlicher und im Dialog mit ihren MitarbeiterInnen und KlientInnen umzugehen;
- die sich in ihrem beruflichen Umfeld mit Fragen von Leitung, Persönlichkeitsentwicklung und Gruppenprozessen auseinandersetzen;
- die in ihrem Beruf bleiben wollen, aber nicht zufrieden sind, weil ihre Arbeit ihnen zu technisch erscheint, zu sehr von ihrer Person getrennt und die mehr Erfüllung in ihrer Arbeit suchen;
- die keine langjährige Fortbildung in Gestalttherapie wollen oder brauchen (sei es, dass sie bereits eine andere therapeutische Fortbildung absolviert haben; sei es, dass ihre Tätigkeit nicht spezifisch therapeutisch ausgerichtet ist).

Ziel der Fortbildung ist es, die persönlichen und sozialen Kompetenzen der TeilnehmerInnen zu fördern und zu vertiefen. Sie werden befähigt, sich im Kontakt mit ihrer Umwelt besser wahrzunehmen und die Prinzipien des Gestalt-Ansatzes wie Gewahrsein im Hier und Jetzt und die Wahrnehmungsfunktionen in ihre Arbeit zu integrieren.

1. Zulassungsbedingungen

a) formale Voraussetzungen

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben

- möglichst zu Beginn der Fortbildung eine Berufsausbildung abgeschlossen;
- den Fortbildungsantrag zusammen mit einem Lebenslauf, Lichtbild und der Anmeldung zu einem der Auswahlseminare 4 Wochen vor dem gewählten Seminar eingereicht.

b) Informations- und Auswahlseminar

Hier können sich die InteressentInnen mit dem Ansatz der Gestalttherapie vertraut machen und den persönlichen Stil der HaupttrainerInnen kennen lernen. Entscheidungskriterien für die Eignung und damit für die Zulassung zur Ausbildung sind:

- Experimentierfreudigkeit und Risikobereitschaft;
- emotionale Belastbarkeit;
- Empathie;
- Fähigkeit zur Selbst- und Fremdwahrnehmung;
- Kontaktfähigkeit;
- Bereitschaft zur Achtung der Integrität anderer Menschen.

Zum Ende des Seminars entscheiden die beiden Ausbildungsleiter über die Zulassung zur Ausbildung. Dabei beziehen sie auch die Feedbacks der anderen Gruppenteilnehmer ein.

Ist es im Einzelfall nicht möglich, an einem Auswahlseminar teilzunehmen, können ersatzweise zwei Auswahlgespräche mit den betreffenden Ausbildungsleitern geführt werden.

c) *Zulassung*

Mit der schriftlichen Zulassung durch das Institut und der Unterzeichnung des Fortbildungsvertrages wird die Interessentin/der Interessent in die Fortbildung aufgenommen.

2. Zeitliche Dauer und Ablauf der Fortbildung

Die Fortbildung umfasst mindestens 716 Stunden und erstreckt sich berufsbegleitend über einen Zeitraum von zwei Jahren. Das Fortbildungsjahr beginnt jeweils im September/Oktober eines Jahres und endet im Juni/Juli des darauf folgenden Jahres.

Die TeilnehmerInnen bilden zu Beginn der Fortbildung sogenannte 'Peergroups', die sich im Abstand von etwa drei Wochen über die Dauer der gesamten Fortbildung hinweg ohne TrainerInnen treffen. Im Rahmen der Peergroups erarbeiten die TeilnehmerInnen die vorgegebene Literatur, vertiefen die Fortbildungsinhalte und entwickeln ein stützendes soziales Netz unter KollegInnen. Im 1. Fortbildungsjahr liegt der Schwerpunkt der Arbeit in der Peergroup auf dem gemeinsamen Durcharbeiten der angegebenen Literatur. Im 2. Fortbildungsjahr steht praxisorientiertes Üben von gestalttherapeutischem und beraterischem Handeln im Mittelpunkt.

Die Teilnahme an allen Fortbildungsveranstaltungen wird durch ein Studienbuch nachgewiesen. Nach Erfüllung der Fortbildungsinhalte und Zustimmung der Fortbildungsleitung schließt die Fortbildung mit der Vergabe eines Zertifikates ab.

Zur Qualitätssicherung werden einzelne Seminare des Curriculums regelmäßig evaluiert.

3. Inhalte der Fortbildung

1. Fortbildungsjahr

(39 Tage = 312 Stunden + 50 Stunden Peergroup)

- 1.1 Selbsterfahrung + Theorie (4x3 Tage = 96 Stunden)
- 1.2 Basic-Skills-Training (4 Tage = 32 Stunden)
- 1.3 Methodik + Theorie (2x3 Tage = 48 Stunden)
- 1.4 Sensory Awareness (4 Tage = 32 Stunden)
- 1.5 Zwischenfeedback I / Selbsterfahrung
(3 Tage = 24 Stunden)
- 1.6 Kompakttraining I (10 Tage = 80 Stunden)
- 1.7 Peergroup (50 Stunden)

1.1 Selbsterfahrung + Theorie

In diesen Seminaren werden die Selbsterfahrungsprozesse der einzelnen TeilnehmerInnen anhand der Gestalttheorie reflektiert. Die Theorie wird von den FortbildungsteilnehmerInnen nach der vom Institut vorgegebenen Literaturliste vorbereitet. Die Diskussion und Bearbeitung in der Gruppe und in der Peergroup dient zur Vertiefung.

Durch Erfahrungslernen und regelmäßige Theorieeinheiten mit Referaten und Diskursen werden die klassischen Grundkonzepte der Gestalttherapie vermittelt: der Prozess, die Selbstwahrnehmung, das Prinzip des Hier und Jetzt, Kontakt und Kontaktfunktionen, Aggression und Assimilation, die Polaritäten, Paradoxien, das dialogische Prinzip, verschiedene Formen von Unterbrechung der Erregung, Angst, Ich-Grenzen und Ich-Funktionen, Es-Funktionen, der Umgang mit Blockaden. Darüber hinaus haben die TeilnehmerInnen Gelegenheit, das Entwickeln von Experimenten und die Arbeit mit Träumen zu erleben und zu erfahren.

Im Rahmen der *Selbsterfahrung* gewinnen die TeilnehmerInnen Einblick in ihre eigene Psychodynamik und können sich so mit

ihren persönlichen konfliktbedingten Blockierungen und Mustern der Kontaktunterbrechung auseinandersetzen. Die Fähigkeit zu Empathie, Spontaneität, Flexibilität, Selbst- und Fremdwahrnehmung und die Kontaktfähigkeit werden erweitert. Schwerpunktthemen können beispielsweise sein: Selbstwert, Selbstakzeptanz, Selbstfürsorge; Kontakt- und Beziehungsverhalten; Umgang mit Konflikten und Aggression; Kränkung und Scham; Sicherheitsbedürfnis und Risikobereitschaft; Grenzen und Grenzverletzungen; Intimität und Sexualität; Polaritäten im eigenen Leben; Vielfalt beruflicher und privater Rollen; Schuld, Verantwortung, Grundwerte.

Die Auswahl der Schwerpunktthemen orientiert sich maßgeblich an den Erfordernissen und Bedürfnissen, die die Persönlichkeiten der jeweiligen TeilnehmerInnen, ihre individuellen Anliegen und die Prozesse innerhalb der Gruppe mit sich bringen.

Die Selbsterfahrung in der Gruppe wird wesentlich durch die fortlaufende begleitende Lehrtherapie (siehe dort) unterstützt.

Zu den theoretischen Grundlagen gehören folgende Themenbereiche:

Geschichte, philosophischer Hintergrund und psychoanalytische Wurzeln der Gestalttherapie.

Anthropologische Grundannahmen und das Persönlichkeitsmodell der Gestalttherapie; die dialogische Beziehung und das Ich-Du-Konzept Martin Bubers; die Feldtheorie Lewins und ihr Einfluss auf die Gestalttherapie.

Das umfassende Konzept von 'Kontakt': Kontaktzyklus, Kontaktepisoden, Kontaktunterbrechungen als Störungen des Kontaktverhaltens und Ansatzpunkt der therapeutischen Intervention sowie die Beschreibung der Kontaktunterbrechungen: Konfluenz, Introjektion, Projektion, Retrofektion, Deflektion und Egotismus. Die Gestalttherapie als experiencieller, existentieller und experimenteller Ansatz.

Das Konzept von Gewahrsein (Awareness) und Bewusstheit; das Experiment und andere Techniken in der Gestalttherapie.

Der Neurosebegriff allgemein und das Gesundheits- und Krankheitsverständnis in der Gestalttherapie; Person, Erkrankungen und Therapie im gesellschaftlichen Wechselprozess.

Darüber hinaus fließen therapie- und beratungstheoretische Erkenntnisse in die Erarbeitung der Theorie ein. Dabei werden sowohl die Ergebnisse der aktuellen Psychotherapieforschung als auch der aktuelle Stand der psychotherapie relevanten Grundlagenfächer berücksichtigt.

1.2 Basic-Skills-Training

Dieses Seminar trainiert die gestalttherapeutischen Grundfertigkeiten. Es führt in die therapeutischen Prinzipien der Gestalttherapie in Kombination von Theorie und Praxis ein. Prinzipien der Gestalttherapie wie wache Bewusstheit im Hier und Jetzt und die Wahrnehmungsfunktionen werden mit gezielten Übungen vermittelt und theoretisch aufgearbeitet.

1.3 Methodik + Theorie

Ziel dieser Seminare ist das vertiefte Kennenlernen und der übende Umgang mit gestalttherapeutischen Fertigkeiten im geschützten Rahmen der Ausbildungsgruppe unter Supervision des jeweiligen Haupttrainers bzw. der -trainerin. Die TeilnehmerInnen arbeiten in Kleingruppen (Triadenarbeit) therapeutisch miteinander. Erfahrungen während dieser übenden Arbeit können ebenso thematisiert und bearbeitet werden wie Fragen der Anwendbarkeit des Erlernten im individuellen beruflichen Umfeld. In der Triadenarbeit evtl. auftauchende persönliche Probleme und Blockierungen können innerhalb der Gruppe bearbeitet werden.

Die Theoriearbeit, wie unter Punkt 1.1. beschrieben, wird in diesen Seminaren fortgeführt.

1.4 Sensory Awareness

In diesem Seminar wird Bewusstheit (Awareness) als Grundhaltung exploriert, erweitert und vertieft. Das Ziel liegt in der Verfeinerung der Wahrnehmung des eigenen lebendigen Prozesses, so wie er sich in Körperhaltung und Bewegungen ausdrückt.

1.5 Zwischenfeedback I / Selbsterfahrung

Neben der Fortführung der 'Selbsterfahrung' findet bei diesem Seminar vor dem Übergang in das 2. Fortbildungsjahr eine Feedback-Sitzung statt, die aus Selbsteinschätzung, Fremdeinschätzung (Gruppen-Feedback) und Feedback der HaupttrainerInnen besteht, welche die jeweilige Gruppe während des Fortbildungsjahres betreut haben. Kriterien hierfür sind:

- Fortschritte in der persönlichen Problembearbeitung;
- Fähigkeit, dem eigenen Prozess zu folgen und Probleme durchzuarbeiten;
- Fortschritte in der Mobilisierung der eigenen Energien;
- Fähigkeit zu differenzierterer Selbst- und Fremdwahrnehmung;
- Bereitschaft zur kritischen Auseinandersetzung mit theoretischen Grundkonzepten der Gestalttherapie und -beratung;
- Außerdem wird die begonnene Einzellehrtherapie bei einem vom Institut zugelassenen Lehrtherapeuten oder einer Lehrtherapeutin berücksichtigt.

Das Zwischenfeedback dient der Evaluation des individuellen Fortbildungserfolges. Die endgültige Entscheidung für den Übergang in das 2. Fortbildungsjahr liegt bei der Haupttrainerin und beim Haupttrainer.

Die Ergebnisse werden dokumentiert. Auf Verlangen können die TeilnehmerInnen Einsicht nehmen.

1.6 *Kompakttraining I*

Am Ende des 1. Fortbildungsjahres findet das zweiwöchige Kompakttraining statt. Es stellt eine intensiviertere Form der Selbsterfahrung dar, indem über einen Zeitraum von zwei Wochen hinweg und im Kontext einer größeren Gruppe unterschiedliche Stilrichtungen der Gestaltarbeit ebenso wie Verknüpfungen mit anderen therapeutischen Richtungen vermittelt und erfahrbar gemacht werden. Die Selbsterfahrung ist begleitet von Theorievermittlung. Die TeilnehmerInnen aus Ausbildungsgruppen der verschiedenen Länder arbeiten hierzu über die gesamte Dauer von zwei Wochen zusammen und erleben in dieser Zusammensetzung zwei verschiedene Workshops. Das Kompakttraining findet in der Regel in einem Seminarhaus statt. Die TrainerInnen kommen aus Europa und den USA.

Mehr dazu unter *Kompakttraining II*.

1.7 *Peergroup*

Mit dem Beginn der Fortbildung sind die TeilnehmerInnen verpflichtet, Peergroups zu bilden, die sich im Abstand von etwa drei Wochen über die gesamte Weiterbildung hinweg ohne TrainerInnen treffen. Ziel ist eine Vertiefung von Weiterbildungsinhalten. Der Schwerpunkt der Peergrouparbeit im 1. Jahr liegt auf dem Durcharbeiten der vom Institut vorgegebenen Literatur.

2. Fortbildungsjahr

(38 Tage = 304 Stunden + 50 Stunden Peergroup)

- 2.1 Selbsterfahrung + Theorie (2x3 Tage = 48 Stunden)
- 2.2 Advanced-Skills-Training (4 Tage = 32 Stunden)
- 2.3 Methodik + Theorie (3x3 Tage = 72 Stunden)
- 2.4 Gestaltdiagnostik I / Therapie- und Beratungsprozesse (3 Tage = 24 Stunden)
- 2.5 Familiendynamik (3 Tage = 24 Stunden)
- 2.6 Zwischenfeedback II / Methodik (3 Tage = 24 Stunden)
- 2.7 Kompakttraining II (10 Tage = 80 Stunden)
- 2.8 Peergroup (50 Stunden)

2.1 Selbsterfahrung + Theorie

Die persönliche Auseinandersetzung im Rahmen von Selbsterfahrungsprozessen und die integrierte Erarbeitung und Reflektion von Gestalttheorie werden im zweiten Jahr fortgesetzt.

Zur näheren Beschreibung siehe Punkt 1.1 im ersten Ausbildungsjahr.

Die persönliche Weiterentwicklung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wird durch die kontinuierliche Fortsetzung der Gestaltlehrtherapie unterstützt.

2.2 Advanced-Skills-Training

Bei diesem Seminar geht es übergreifend um die Weiterführung und Vertiefung von Theorie und Praxis des therapeutischen Prozesses. Im Fokus stehen dabei unter anderem:

- das unmittelbare Erleben zwischen KlientIn und BeraterIn,

- Rolle, Aufgabe und Selbstverständnis als TherapeutIn sowie das Reflektieren der eigenen Identifikation damit,
- die Auseinandersetzung mit der Polarität von Prozess und Inhalt,
- ethische Grundprinzipien der beraterischen Arbeit.

Auf der Basis von Erfahrungslernen und in enger Verknüpfung von Theorie und Praxis werden Interventionstechniken strukturierter geübt; die bereits aus dem ersten Ausbildungsjahr bekannten gestalttherapeutischen Grundkonzepte wie Kontakt, Kontaktvermeidung und Rückzug sowie der Kontakt-Erregungszyklus können vertieft werden.

Darüber hinaus lernen die TeilnehmerInnen die therapeutischen Aspekte Frustration, Unterstützung und Konfrontation kennen.

2.3 Methodik + Theorie

Das vertiefte Kennenlernen und der übende Umgang mit gestalttherapeutischen Fertigkeiten im geschützten Rahmen der Fortbildungsgruppe und unter Supervision des jeweiligen Haupttrainers bzw. der –trainerin werden im zweiten Jahr fortgesetzt.

Die TeilnehmerInnen arbeiten wiederum in Kleingruppen therapeutisch miteinander und übernehmen auch zeitweise die Leitung der Fortbildungsgruppe als Übungsfeld.

Zur näheren Beschreibung siehe auch Punkt 1.3 im ersten Jahr.

2.4 Gestaltdiagnostik I / Therapie- und Beratungsprozesse

In diesem Seminar werden die einzelnen Aspekte eines Therapie- oder Beratungsprozesses vor dem Hintergrund der gestalttherapeutischen Diagnostik bearbeitet. Themen sind: Erstgespräch, Anamneseerhebung, Indikationsstellung, prozessorientierte Diagnostik, Therapie-/Beratungsplanung und Abschluss einer Therapie/Beratung. Die TeilnehmerInnen erarbeiten sich die Inhalte

durch Rollenspiele und anhand vorgegebener oder mitgebrachter Fälle bzw. bringen Erfahrungen aus ihrem Berufsfeld ein.

2.5 Familiendynamik

Bei dem Seminar 'Familiendynamik' wird der spezifische gestalttherapeutische Zugang zur Arbeit mit Familien vermittelt. Grundlage sind die Erfahrungen der TeilnehmerInnen: die Beziehungsmuster ihrer Ursprungsfamilien werden exploriert und zur Vertiefung der Selbsterfahrung in der Gruppe rekonstruiert. Dabei lernen die TeilnehmerInnen Modelle und Techniken wie das Genogramm und die Familienskulptur kennen.

2.6 Abschlussfeedback II / Methodik

Neben einem methodischen Teil steht an diesem Fortbildungswochenende, wie bereits zum Ende des ersten Ausbildungsjahres, eine Feedback-Sitzung zum Abschluss im Mittelpunkt des Seminars. Die TeilnehmerInnen reflektieren den Verlauf des vergangenen Fortbildungsjahres, den eigenen Entwicklungsprozess, die Beziehungen untereinander und zu den HaupttrainerInnen. Wie im ersten Jahr besteht das Feedback für jede einzelne Person aus Selbsteinschätzung, Gruppen-Feedback und der Einschätzung durch den Haupttrainer und die Haupttrainerin. Darüber hinaus ist Gelegenheit, über die zukünftige Berufsgestaltung der TeilnehmerInnen zu diskutieren und beraten zu werden.

Die Ergebnisse werden dokumentiert. Auf Verlangen können die TeilnehmerInnen Einsicht nehmen.

2.7 Kompakttraining II

Zum Abschluss des 2. Fortbildungsjahres findet erneut das zweiwöchige Kompakttraining statt, das die Vertiefung von Fortbildungsinhalten nach individuellen Fähigkeiten, Neigungen und Interessen ermöglicht.

In der Regel können die TeilnehmerInnen zwischen Seminaren mit folgenden Themenschwerpunkten wählen: Gestalttherapie, körperorientierte Psychotherapie, kreative Therapie und tanz- und bewegungsorientierte Therapie. Durch diese Wahlmöglichkeiten haben die TeilnehmerInnen Gelegenheit, verschiedene therapeutische Verfahren und unterschiedliche Arbeitsstile kennen zu lernen.

Zu organisatorischen Aspekten siehe unter *Kompakttraining I*.

2.8 *Peergroup*

In der Peergroup werden folgende Themen gleichgewichtig behandelt: die Einübung der Gestaltprinzipien und -methoden in Triaden und die Aneignung bzw. Vertiefung der theoretischen Grundlagen der Gestalttherapie und Gestaltberatung anhand der vorgegebenen Literaturliste.

4. Weitere Elemente der Ausbildung

Gestalt-Lehrtherapie (optional)

Die Gestalt-Lehrtherapie soll während des 1. Fortbildungsjahres begonnen werden. Mit der Zulassung zur Fortbildung erhalten die TeilnehmerInnen eine Liste der vom Institut autorisierten Therapeutinnen und Therapeuten. Um einen passenden Therapieplatz kümmern sich die TeilnehmerInnen selbst.

Ziel der Lehrtherapie ist eine intensive Bearbeitung der persönlichen Fragestellungen der FortbildungsteilnehmerInnen, der lernende Umgang mit dem Einzelsetting und insgesamt die unterstützende Begleitung der Fortbildung. Sie dient damit außerdem dem persönlichen Wachstum des oder der Einzelnen.

Darüber hinaus stellt die Lehrtherapie einen geschützten Raum dar, innerhalb dessen die TeilnehmerInnen, unabhängig von den Bewertungskriterien der Fortbildung, ihre persönlichen Themen bearbeiten können. Es besteht keine Informationspflicht der Lehrtherapeutin oder des Lehrtherapeuten gegenüber dem Institut oder umgekehrt.

Einzellehr-Supervision (optional)

Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die bereits eine Psychotherapie- oder BeraterFortbildung in einem anderen Verfahren absolviert haben, empfehlen wir auch eine Einzellehr-Supervision. Sie dient der kontinuierlichen Begleitung und Unterstützung bei der Umsetzung des gestalttherapeutischen Ansatzes in die beraterische oder therapeutische Arbeit in das jeweilige Tätigkeitsfeld.

5. Abschluss der Fortbildung

Das Programm 'GestaltFortbildung' schließt mit der Vergabe eines Zertifikats ab.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus psychosozialen Arbeitsfeldern, die im Laufe der Fortbildung in eine beraterische Tätigkeit hinein gewachsen sind, können einen Antrag auf Weiterführung der Fortbildung im Ausbildungszweig "Gestaltorientierte Beratung" stellen. Über eine Zusage zu diesem Antrag befinden die beiden Fortbildungsleiter im Rahmen des Abschluss-Seminars.

Tabellarische Zusammenstellung der Fortbildungsinhalte:

Seminar	Theorie	Selbster- fahrung.
Selbsterf. + Theorie (4x3 Tage)	32	64
Basic-Skills-Training (4 Tage)	32	
Methodik + Theorie (2x3 Tage)	24	24
Sensory Awareness (4 Tage)	32	
Zw'feedback/Selbsterf. I (3 Tage)		24
Kompakttraining (10 Tage)	40	40
Selbsterf. + Theorie (2x3 Tage)	16	32
Advanced –Skills-Training (4 Tage)	32	
Methodik + Theorie (3x3 Tage)	36	36
Gestaltdiagnostik I/ (3 Tage)	24	
Familiendynamik (3 Tage)	24	
Abschlussfeedback II/Methodik (3 Tage)	16	8
Kompakttraining (10 Tage)	40	40
Fortbildungseinheiten im Gruppensetting	348	268
Zusätzliche Elemente:		
Peer Group 2 x 50 Std.	100	

Die Fortbildung umfasst mind. **716 Std.**
Alle Angaben in Unterrichtsstunden



igw Schweiz

Institut für Integrative

Gestalttherapie Schweiz

Zürichstrasse 49

8910 Affoltern am Albis

Schweiz

Telefon +41 44 760 4216

info@igw-schweiz.ch

www.igw-schweiz.ch